

Überblick: Die Prüfung DSD II

Was ist das DSD II?

Das *Deutsche Sprachdiplom II* der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland kann von Schülern im Ausland als Nachweis deutscher Sprachkenntnisse erworben werden. Insgesamt werden dabei vier Fertigkeiten in vier Prüfungsteilen geprüft: *Hörverstehen*, *Leseverstehen*, *Schriftliche* und *Mündliche Kommunikation*. Die Stufe II wird in den oberen Klassen an Sekundarschulen abgelegt und gilt laut Beschluss der Kultusministerkonferenz beim Bestehen auf C1-Niveau als Nachweis der für ein Hochschulstudium in der Bundesrepublik Deutschland erforderlichen Deutschkenntnisse.

Aufbau der Prüfung DSD II

Prüfungsteil	Dauer	Aufgaben
Leseverstehen	75 Minuten + 10 Minuten, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen	LV 1 Sie müssen 9 Überschriften oder Personen fünf Kurztexte zuordnen. LV 2 Sie lesen einen Text und müssen für 6 Aussagen prüfen, ob sie richtig oder falsch sind oder ob der Text dazu nichts sagt. LV 3 Sie bekommen einen Text mit 5 Lücken, die Sie mit der richtigen Auswahl aus 7 Satzteilen oder ganze Sätzen ergänzen müssen. LV 4 Zu einem Text müssen Sie in 7 Multiple-Choice-Aufgaben A, B oder C ankreuzen.
Hörverstehen	ca. 40 Minuten + 10 Minuten, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen	HV 1 Sie hören einmal ein Interview und müssen in 8 Multiple-Choice-Aufgaben die richtige Aussage (A, B oder C) ankreuzen. HV 2 hat zwei Teile: Im Teil A hören Sie 4 Personen, denen Sie 3 Aussagen zuordnen müssen. Im Teil B hören Sie die 4 Personen und müssen ihnen 6 Aussagen zuordnen. Beide Teile hören Sie einmal. HV 3 Sie hören zweimal einen monologischen Text (Vortrag) und müssen in 8 Multiple-Choice-Aufgaben A, B oder C ankreuzen.
Schriftliche Kommunikation	120 Minuten	Sie müssen einen zusammenhängenden Text zu einem Thema schreiben. Dafür bekommen Sie drei Impulse: einen Text, eine Grafik und die Aufgabenstellung.
Mündliche Kommunikation	20 Minuten Vorbereitungszeit + 20 Minuten Prüfungszeit	Teil 1 Sie müssen einen Kurzvortrag halten. Dafür bekommen Sie in der Vorbereitung ein Thema und 7 Aspekte dazu. Teil 2 Sie präsentieren Ihre Projektarbeit. An beide Teile schließt sich jeweils ein Prüfungsgespräch an.

In den Prüfungsteilen *Hörverstehen* und *Leseverstehen* sind keine Wörterbücher erlaubt. In den Prüfungsteilen *Schriftlichen Kommunikation* und bei der Vorbereitung auf die *Mündliche Kommunikation* dürfen Sie ein einsprachiges oder zweisprachiges Wörterbuch verwenden.

In einigen Ländern, in denen man das DSD II ablegen kann, zieht das erfolgreiche Abschneiden in der Prüfung Begünstigungen beim folgenden Studium nach sich.



1 Medien

Wortschatztraining

1 Computer & Internet

a Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

~~recherchieren~~ | chatten | öffnen | einschalten | (he)runterladen | hochfahren | ~~surfen~~ | hören | speichern |
drucken | weiterleiten | nutzen | herunterfahren

- | | |
|---|------------------|
| 1. im Internet <u>surfen, recherchieren</u> , ... | 5. eine Datei |
| 2. die Webkamera | 6. Internetradio |
| 3. auf einer Webseite | 7. ein Programm |
| 4. den Computer | 8. eine E-Mail |

b Wie oft und warum machen Sie das? Schreiben Sie Sätze mit den Nomen und Verben aus Aufgabe 1a.

Beispiel: Ich surfe jeden Tag im Internet, um mich über Neuigkeiten zu informieren.

Ich recherchiere oft im Internet, weil es sehr bequem ist.

2 Anglizismen in der Computersprache

a Erklären Sie diese englischen Wörter in ganzen Sätzen. Wie heißen sie in Ihrer Muttersprache?

- Unter „chatten“ versteht man _____
- „Googeln“ bezeichnet _____
- „Skypen“ meint _____
- „Bloggen“ bedeutet _____
- „Surfen“ heißt _____

Tipp

Diese Anglizismen konjugiert man wie regelmäßige (schwache) Verben, auch im Perfekt: ich chatte, du chattest, ich habe gechattet. Viele dieser Verben klingen in Ihrer Muttersprache manchmal so ähnlich wie im Deutschen: chatten = tchatter (Französisch) = czatować (Polnisch) = chatovat / četovat (Slowakisch).

b Ergänzen Sie die Verben in der korrekten Form.

Die Arbeit am Computer macht mir großen Spaß: Am liebsten (1) _____ (chatten) ich mit meinen Freunden, die jetzt in verschiedenen Ländern wohnen, manchmal (2) _____ (skypen) wir auch. Marc z. B. (3) _____ (bloggen) über seine Erfahrungen in Guatemala, so dass jeder sie lesen kann. Gestern habe ich lange am Computer gesessen: Erst habe ich meine Mails (4) _____ (checken), dann habe ich im Chatroom Pia entdeckt. Wir haben lange (5) _____ (chatten). Danach habe ich noch ein paar Begriffe für mein Referat (6) _____ (googeln) und im Internet (7) _____ (surfen).

3 Ergänzen Sie die Tabelle mithilfe eines (Online-)Wörterbuchs. Es gibt oft mehrere Nomen.

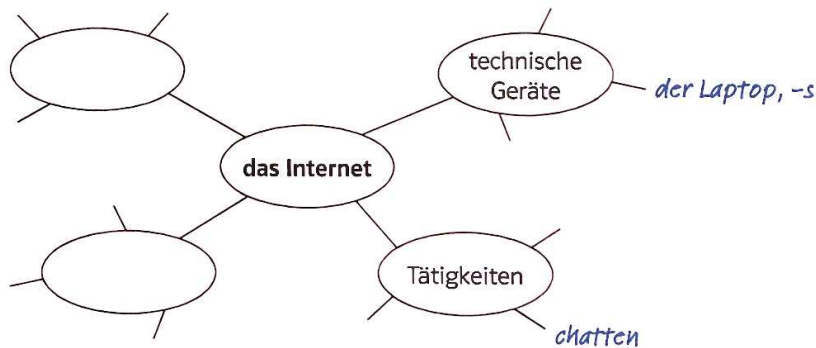
	Verb	Nomen
1	chatten	
2	drucken	
3	recherchieren	
4	speichern	
5	installieren	

Tipp

Notieren Sie bei neuen Vokabeln immer das dazugehörige Verb oder Nomen.

chatten, chattete, habe gechattet
der Chat, -s
der Chatroom, -s

4 Ergänzen Sie mit den Vokabeln von Seite 8 und 9 das Assoziogramm zum Thema Internet.



Tipp

Vokabular zu sammeln und zu strukturieren ist eine wichtige Technik. Beginnen Sie mit einem zentralen Thema und überlegen Sie sich dazu Unterbegriffe. Diese können Sie dann weiter gliedern. Vergessen Sie nicht, bei Nomen den Artikel und den Plural, bei Verben das Präteritum und das Partizip Perfekt zu notieren.



5 Wörter legen

a Kennen Sie die Wörter? Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

~~chatten~~ | Lpotap | Iternentrdai | PC-Sieple | rutnerldaen | srfuen | Itnenret | Wbesetie

chatten,



b Verdrehen Sie selbst die Buchstaben von Wörtern zum Thema *Internet* und lassen Sie Ihre Nachbarin / Ihren Nachbarn raten.

Training Leseverstehen

- Das Leseverstehen 1 kennenlernen

1 Ähnliche Texte vergleichen

- a Überfliegen Sie die beiden folgenden Texte. Was ist das gemeinsame Thema?

A Welcher PC soll es sein? Das fragen sich Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen, denn der Computer wird immer wichtiger in unserem Leben. Nicht nur Erwachsene arbeiten mit diesem beruflich und nutzen ihn privat, auch Jugendliche brauchen den PC für die Schule und die Freizeit. Die Frage ist: Wer entscheidet in den Familien, welcher PC gekauft wird? Die Jugendlichen dürfen zwar mitreden, aber was gekauft wird, entscheiden letztendlich immer noch die Eltern.

B Für Erwachsene und Jugendliche gibt es beim Kauf eines Computers unterschiedliche Kriterien. Die Kaufentscheidung Erwachsener orientiert sich oft allein am Preis: Ein hoher Preis gilt als Garantie für eine gute Qualität. Für Jugendliche hingegen sind Festplatten-größe, Grafikkarte und ein cooles Design wichtigere Kriterien für den PC-Kauf. Beiden Gruppen aber ist die Zuverlässigkeit des neuen Computers sehr wichtig.

Das Thema beider Texte ist: _____

- b Markieren Sie wichtige Informationen (Signalwörter) im Text. Schreiben Sie dann die Informationen in die Tabelle. Wo gibt es Unterschiede?

	Um wen geht es im Text?	Worum geht es?
Text A		
Text B		

2 Eine Überschrift zuordnen

- a Lesen Sie nun eine Überschrift. Markieren Sie die wichtigsten Wörter.

Mitspracherecht ja - aber die Kaufentscheidung treffen die Eltern

- b Vergleichen Sie nun mit den Signalwörtern aus Aufgabe 1b. Zu welchem Text passt die Überschrift?

► Die Lösung der Aufgabe lautet: Die Überschrift passt zu Text A, denn dieser sagt, dass die Eltern die Entscheidung treffen.

Tipp

In der Aufgabe 1 des Leseverstehens müssen Sie fünf kurzen Texten Überschriften zuordnen. Dafür müssen Sie die Texte detailliert lesen. Suchen Sie nach den wichtigsten Informationen und markieren Sie Signalwörter. Vergleichen Sie diese dann mit den Überschriften.

- c Welche Wörter entsprechen den Signalwörtern im Text? Ergänzen Sie.

Überschrift	Text
Mitspracherecht	
Entscheidung	

- d Formulieren Sie einen Tipp mit den Wörtern aus dem Kasten.

Synonyme | Signalwörter | können | identisch

Tipp

_____ im Text und in der Überschrift müssen nicht _____ sein.
Es _____ auch _____ oder Wörter aus der gleichen Wortfamilie sein.

- e Wie könnten die Überschriften für diese beiden Kurztexte heißen?

A Rund 47 Prozent der deutschen Internetnutzer sind Mitglied in einem sozialen Online-Netzwerk wie Facebook, StudiVZ oder Xing. Dies ergab eine repräsentative telefonische Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid unter 1001 Personen mit Online-Zugang. Bei den 14- bis 29-Jährigen liegt der Anteil der Mitglieder in einem Online-Netzwerk bei 89 Prozent. Die häufig geäußerte Kritik, das Internet mache einsam und verdränge die sozialen Kontakte im realen Leben, wird durch die Umfrage tendenziell widerlegt. So gaben 34 Prozent der Befragten an, durch das Internet mehr reale Kontakte hinzugewonnen zu haben. Lediglich bei sieben Prozent der Internetnutzer wurden sie dadurch weniger.

Mögliche Überschrift: _____

B Am 9. Februar ist es soweit: Dann findet der nächste „Safer Internet Day“ statt. Die Vorbereitungen dazu haben begonnen, die EU und das europäische Netzwerk „Insafe“ planen vielfältige Aktionen. Wie in den vergangenen Jahren können und sollen sich alle am „Safer Internet Day“ beteiligen, denen die Sicherheit im Internet ein Anliegen ist oder die dieses Thema zu ihrem Anliegen machen möchten. Für den „Safer Internet Day“ gibt es kein offizielles übergeordnetes Schwerpunktthema, Diskussionsthemen könnten z. B. sein: Cyber-Mobbing, Soziale Netzwerke im Internet, Datenschutz, Urheberrecht, ...

Mögliche Überschrift: _____

Tipp

Überlegen Sie sich beim Lesen der Texte eine mögliche Überschrift. Dann finden Sie die Lösung manchmal schneller.

- f Welche Überschriften passen zu den zwei Texten in Übung e? Zwei Überschriften bleiben übrig.

1. **Sicher im Netz unterwegs – ein Aktionstag**
2. **Internetsicherheit – ein unbeliebtes Thema**
3. **Jüngere häufiger in sozialen Online-Netzwerken als Ältere**
4. **Soziale Online-Netzwerke reduzieren soziale Kontakte**



Text A: Überschrift _____

Text B: Überschrift _____



- 3** Suchen Sie selbst kleine Texte im Internet oder in der deutschsprachigen Presse und formulieren Sie dazu neue Überschriften. Bereiten Sie mehr Überschriften als Texte vor. Lassen Sie dann Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler die Überschriften den Texten zuordnen.

Wortschatztraining

1 Medien im Alltag

a Lesen Sie die Definition und beantworten Sie die Fragen:

Medien sind heute aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Aber was genau sind Medien?

Das Wort „Medium“ stammt vom lateinischen Wort „medium“ ab und bedeutet „Vermittler“. Medien werden in vier Gruppen unterteilt:

- 1 Printmedien, z. B. Zeitungen, Zeitschriften, Bücher
- 2 Auditive Medien z. B. Radio oder die CDs, MP 3
- 3 Audiovisuelle Medien z. B. Fernsehen, Videos oder DVDs
- 4 multimediale und interaktive Medien, z. B. das Internet

Mithilfe der Medien werden Nachrichten und Informationen übermittelt und verbreitet. Da sich auf diese Weise sehr viele Menschen informieren können, werden Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Rundfunksender und Internet oft auch als Massenmedien bezeichnet. Medien spielen aber auch eine sehr große Rolle bei der Unterhaltung, viele Menschen sehen in ihrer Freizeit Filme und DVDs, spielen am Computer oder surfen im Internet.



1. Was sind Massenmedien? _____
2. Was gehört zu den audiovisuellen Medien? _____
3. Welche Funktionen haben die Medien (drei Funktionen)? _____
4. Welches Medium bestimmt Ihrer Meinung nach besonders unseren Alltag? _____

b Alte Medien – neue Medien: Was bedeuten diese Begriffe? Informieren Sie sich im Internet und sprechen Sie dann im Kurs darüber.



c Was fällt Ihnen bei den folgenden Begriffen im Zusammenhang mit Medien ein? Unterhalten Sie sich mit Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn darüber.

Unterhaltung | Familienleben |
Informationen | Bildung | Gewalt |
Kommunikation | Geld | Computerspiele

Ich denke, viele Menschen nutzen Medien, um sich unterhalten zu lassen. Wir alle hören Radio oder sehen fern, um unseren Alltag zu vergessen. Ich glaube, dass das Internet für junge Menschen das wichtigste Medium ist.

d Lesen Sie den Text und setzen Sie das passende Wort aus der Tabelle unten ein.

Mit dem Einsatz von Computer und Internet im Unterricht (1) _____ sich auch die Rolle des Lehrers. Er (2) _____ zu einem Wissensmoderator, der die Schüler bei der Nutzung der Medien berät. Dafür sind nicht nur technische Kenntnisse (3) _____, sondern man braucht vor allem auch das Wissen, wo man etwas findet und wie man mit den (4) _____ richtig arbeitet. Dieses Wissen heißt Medienkompetenz. Aber auch das Wissen über die Gefahren eines zu (5) _____ oder zu langen Medienkonsums gehört dazu.

- | | | |
|----------------|-------------|-----------------|
| 1 A wächst | B verändert | C wechselt |
| 2 A wird | B ist | C bekommt |
| 3 A nötig | B schwierig | C gefährlich |
| 4 A Auskünften | B Fragen | C Informationen |
| 5 A tiefen | B häufigen | C schnellen |

Training Hörverstehen

► Das Hörverstehen 2 kennenlernen

1 Handys

a Wie kann man folgende Aussagen auch formulieren? Ordnen Sie synonyme Formulierungen zu.

1. ~~Ich besitze kein Handy.~~ | 2. Ich benutze nur einen Festnetzanschluss. | 3. Ich bin telefonsüchtig. | 4. Ich gehe ohne Telefon nicht aus dem Haus. | 5. Ohne Handy komme ich gut zurecht. | 6. Das Telefon ist für mich unentbehrlich. | 7. Es ist für mich unvorstellbar, ohne Handy zu leben. | 8. Ich kann nicht ohne Handy auskommen. | 9. Ich will nicht die ganze Zeit erreichbar sein.

Ich habe kein Handy.	Ich kann mir ein Leben ohne Handy nicht vorstellen.
1.,	

b Was davon trifft auf Sie bzw. auf Ihre Freundinnen / Freunde zu? Sprechen Sie im Kurs darüber.

c Leben mit oder ohne Handy? Sie hören vier Personen zu diesem Thema. Welche Aussage passt zu welcher Person. Kreuzen Sie an.

- A Ich habe kein Handy.
 B Ich habe ein Handy, benutze es aber selten.
 C Ich kann mir ein Leben ohne Handy nicht vorstellen.

	A	B	C
	Ich habe kein Handy.	Ich habe ein Handy, benutze es aber selten.	Ich kann mir ein Leben ohne Handy nicht vorstellen.
Person 1			
Person 2			
Person 3			
Person 4			

Info

Bei Aufgabe 2 A des Hörverstehens sollen Sie drei Aussagen vier Personen zuordnen. Sie müssen also eine Aussage zweimal ankreuzen.

d Hören Sie die Personen noch einmal. Kreuzen Sie während des Hörens an, ob folgende Aussagen von den Sprechern gemacht werden. Zwei Aussagen passen nicht.

- A Handys besitzen viele Funktionen. | D Ich brauche Urlaub vom Handy.
 B Ich mag Handywerbung. | E Ich will nicht immer angerufen werden.
 C Viele Leute finden mich unnormale, weil ich kein Handy habe. | F Ich will immer informiert sein.

	A	B	C	D	E	F
Person 1						
Person 2						
Person 3						
Person 4						

Info

Bei Aufgabe 2 B des Hörverstehens sollen Sie sechs Aussagen vier Personen zuordnen. Zwei Aussagen bleiben übrig.

Training Schriftliche Kommunikation

- Wichtige Aussagen in einem Text herausfinden

1 Den Text lesen

- a Lesen Sie die Überschrift. Worum geht es im folgenden Text vermutlich?

Kopieren geht über studieren

Info

Der Prüfungsteil *Schriftliche Kommunikation* umfasst mehrere Teilaufgaben: Zuerst sollen Sie einen Text lesen und die wichtigsten Aussagen zusammenfassen (erste Teilaufgabe).

Meine Vermutung: _____

Tipp

Die Textüberschrift weist oft schon auf den Textinhalt hin. Überlegen Sie, ob Sie zum Thema des Textes schon einmal etwas gehört oder gelesen haben (= Vorwissen aktivieren).

- b Lesen Sie nun den Text ein erstes Mal. Was ist das Thema des Textes?

Kopieren geht über studieren – von Kurt Künzle –

Eine Semesterarbeit schreiben geht heute schneller denn je. Man gibt in eine Suchmaschine im Internet die wichtigsten Begriffe ein, und schon bekommt man zehntausende Seiten zum Thema angeboten. Nun braucht man nur noch die wesentlichen Aufsätze zu kopieren und sie zu einer neuen Arbeit zusammenzusetzen: Fertig ist die „eigene“ Semesterarbeit. Dieses Copy & Paste-Verfahren verstößt aber gegen die wissenschaftliche Redlichkeit, Plagiat ist eine Straftat.

Viele Studenten kümmert das jedoch nicht, denn immer mehr Studierende schreiben aus dem Internet ab. „Ja, die Fälle nehmen zu“, bestätigt Gian Martin vom Disziplinarausschuss der Universität Zürich. Der Ausschuss hatte so viele Fälle zu behandeln wie noch nie.

Was ans Licht kommt, ist nur die Spitze des Eisbergs. Wie viele Studierende ihre Arbeiten abschreiben, ist unbekannt, denn im Gegensatz zu Österreich oder Deutschland gibt es in der Schweiz noch keine Untersuchungen dazu. An der Universität Salzburg (Österreich) kam im letzten Juni bei einer Stichprobe heraus, dass 11 von 13 Arbeiten nicht in Ordnung waren. In Leipzig (Deutschland) befragte ein Journalistikstudent im Rahmen seiner Abschlussarbeit Mitstudierende, ob sie Texte kopieren würden. 90 Prozent sagten ja. Diese Erhebungen sind zwar nicht repräsentativ, aber sie zeigen, dass das Problem verbreitet ist. Studenten aller Fakultäten und Abteilungen plagieren.

Die Universitäten haben lange nicht über das Problem gesprochen, denn sie hatten Angst, die Plagiatsfälle könnten ihrem Ruf schaden. Aber mittlerweile sieht man es umgekehrt: Die Glaubwürdigkeit der Hochschulen steht auf dem Spiel. Hardy Notter von der Hochschule St. Gallen ergänzt: «Es geht letztlich um die ethische Kompetenz der zukünftigen Akademiker. Sie ist ebenso wichtig wie die Fach-, Führungs- und Sozialkompetenz.»

Quelle: der arbeitsmarkt, 2006 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Semesterarbeit

aus Internet

kopieren -> Straftat

- c Gibt es Wörter oder Textpassagen, die Sie nicht verstehen? Versuchen Sie, diese aus dem Kontext zu verstehen oder schlagen Sie im Wörterbuch nach.

Info

In der Prüfung haben Sie ein einsprachiges und / oder ein zweisprachiges Wörterbuch zu Ihrer Verfügung. Schlagen Sie aber nicht zu viele Wörter nach, das kostet viel Zeit.

d Lesen Sie den Text ein zweites Mal und markieren Sie wichtige Informationen. Schreiben Sie Stichwörter an den Rand.



e Vergleichen Sie mit Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn. Hat sie / er die gleichen Wörter markiert?



f Formulieren Sie Fragen zum Text und stellen Sie diese Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn. Sie oder er antwortet mit Hilfe des Textes.

Was?

Wer?

Wo?

Wann?

Warum?

Was ist das Thema des Textes? Was wird hier berichtet?

Tipp

Mit Hilfe von W-Fragen finden Sie schnell die wichtigsten Informationen heraus.

2 Wichtige Informationen markieren und wiedergeben

a Im folgenden Text sind Informationen markiert worden. Sind das wirklich alle wichtigen Informationen? Diskutieren Sie im Kurs und begründen Sie Ihre Meinung. Korrigieren Sie die Markierungen und schreiben Sie Stichwörter an den Rand.

Hat das E-Book eine Zukunft? – von Philipp Goll –

Ist das Buch vom Aussterben bedroht? Die Rede vom Ende des Buchs, wie wir es kennen, ist jedenfalls kaum zu überhören. Doch was genau sagen die Verlage zur Entwicklung des Markts für Lesegeräte und elektronische Bücher? Alles nur heiße Luft? Gibt es Zahlen, Daten, Fakten?

Für den Börsenverein des Deutschen Buchhandels steht außer Frage: „E-Books sind der Markt der Zukunft.“ Vor allem bei der jungen Generation stößt das E-Book auf große Sympathie. Eine Studie des Börsenvereins ergab, dass bereits die Hälfte der 20- bis 29-Jährigen mit dem Medium vertraut ist.

Aus dieser Studie geht außerdem hervor, dass Unterschiede zwischen den Sachgruppen bestehen. Mit 42 Prozent liegen die Fachbücher vorn, dann kommen die Sachbücher mit 35 Prozent. Die Belletristik macht lediglich 26 Prozent der heruntergeladenen E-Books aus. Laut einem Sprecher des Rowohlt Verlags sei dies auch nicht verwunderlich, schließlich sei der Digitalbuchmarkt in Deutschland ein völlig neues und erst langsam entstehendes Geschäftsfeld.

Problematisch für eine baldige Durchsetzung des E-Books sind die Preise, die im Vergleich zum Papierprodukt hoch ausfallen. So kostet die E-Book-Version des Titels „Der Chinese“ des schwedischen Krimiautors Henning Mankell immerhin auch 21 Euro und ist damit kaum günstiger als das Hardcover, das für 24,90 Euro zu haben ist. Deshalb glauben viele Leser und Verlage, dass das gute alte Buch nicht aussterben wird.

Quelle: Die Tageszeitung, 2010 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Info

In der schriftlichen Prüfung müssen Sie in Ihrem Aufsatz die wichtigsten Aussagen eines Textes wiedergeben. Als Orientierung dienen Ihnen die Abschnitte. Dort finden Sie die Haupt- und die dazugehörigen Detailinformationen, z.B. Problem und Beispiel. Markieren Sie nach dem ersten Lesen des Textes die wichtigsten Informationen und schreiben Sie Stichworte heraus. So können Sie später schneller das Wichtigste zusammenfassen.

- b** Markieren Sie in der folgenden Zusammenfassung des Textes von S. 15 Redemittel für die Textwiedergabe und notieren Sie diese.

Im vorliegenden Text von Philipp Goll mit dem Titel „Hat das E-Book eine Zukunft?“ geht es um die Marktchancen der E-Books. Laut Artikel finden vor allem junge Menschen diese Bücher interessant. Der Autor nennt eine Studie des Börsenvereins, die besagt, dass vor allem Fach- und Sachbücher als E-Book heruntergeladen werden und weniger Belletristik. Als Grund dafür nennt der Autor, dass der Digitalbuchmarkt immer noch ein neues Geschäftsfeld in Deutschland sei. Der Autor weist auch auf ein Problem für die E-Books hin: Die Preise seien sehr hoch und würden sich kaum von den Preisen von gedruckten Büchern unterscheiden. Deshalb, so der Autor am Ende des Artikels, sind die Verlage optimistisch, dass es neben den E-Books auch noch lange gedruckte Bücher geben wird.

Redemittel Textwiedergabe:

Im vorliegenden Text mit dem Titel „...“ geht es um ...

- c** Ergänzen Sie weitere, eigene Redemittel.

Info

Sie müssen in Ihrem Aufsatz immer deutlich machen, welche der Informationen aus dem vorgegebenen Text stammen. Dazu brauchen Sie die Redemittel.

- d** Formulieren Sie mithilfe der Antworten auf die W-Fragen und den Redemitteln aus 2b und c eine Textwiedergabe des Textes „Kopieren geht über studieren“.



- e** Tauschen Sie Ihren Text mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn. Lesen Sie den Text und korrigieren Sie ihn, wenn nötig.

Checkliste

Prüfen Sie die folgenden Punkte:

- ☐ Sind alle wichtigen Informationen des Textes wiedergegeben?
- ☐ Haben Sie Redemittel zur Kennzeichnung der Textaussagen verwendet?



- f** Bringen Sie kurze Texte aus deutschsprachigen Zeitungen oder aus dem Internet mit (max. 10). Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Jede Gruppe wählt einen Text und schreibt eine Textwiedergabe dazu. Pinnen Sie dann Zeitungstexte und Textwiedergaben an die (Pinn-)Wand des Klassenzimmers. Überfliegen Sie gemeinsam die Texte und ordnen Sie sie anschließend gemeinsam zu – welche Wiedergabe gehört zu welchem Text?

Training Mündliche Kommunikation

► Definitionen

1 Begriffe definieren

a Lesen Sie die folgende Definition und beantworten Sie die W-Fragen.

Unter Mediennutzung versteht man den Konsum von Medien, insbesondere den Konsum von Massenmedien. Damit sind vor allem das Internet, Tageszeitungen, Fernsehen und Radio gemeint. Internet und Tageszeitung dienen vor allem als Informationsmedien, das Fernsehen dagegen eher als Informations- und Unterhaltungsmedium. Das Radio wird als Tagesbegleiter und „Stimmungsmacher“ charakterisiert. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes betrug der Medienkonsum 2001 im Durchschnitt ca. 120 Minuten pro Tag.

1. Was bedeutet Mediennutzung? _____
2. Welche Medien sind damit gemeint? _____
3. Warum werden Medien genutzt? _____
4. Durchschnittlich wie viele Stunden am Tag nutzte man Medien im Jahre 2001? _____

b Welche Formulierungen kann man in Definitionen verwenden? Notieren Sie und ergänzen Sie eigene Beispiele.

Unter ... versteht man ...

Info

Im ersten Teil der Prüfung sollen Sie einen fünfminütigen Kurzvortrag zu einem Thema halten. Dabei ist es sinnvoll, zunächst mit einer Definition des wichtigsten Begriffs / der wichtigsten Begriffe zu beginnen.

c Suchen Sie im Internet Informationen zu den beiden Begriffen in der Tabelle.

	Soziale Online-Netzwerke	Web 2.0
Was ist das?		
Was gehört dazu?		
Wer benutzt das?		
...		

d Schreiben Sie nun Definitionen der Begriffe aus Aufgabe 1c. Benutzen Sie dafür Redemittel.



2 Notieren Sie Begriffe zum Thema „Medien“ auf Zettel und stellen Sie W-Fragen dazu (max. drei Fragen). Tauschen Sie die Zettel mit Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn. Sie oder er beantwortet die W-Fragen und schreibt eine Definition. Vergleichen Sie anschließend: Welche Definitionen sind gut gelungen, welche könnten noch besser sein?

Soziale Netzwerke

Wer benutzt?
Was ist das?
Welche Vorteile hat das?

Web 2.0

Was ist das?
Warum heißt das 2.0?

Portfolio 1: Themenwahl für die Projektarbeit

Info

In der Vorbereitung auf die DSD II-Prüfung sollen Sie ein Projekt zu einem selbst gewählten Thema entwickeln. Die Ergebnisse Ihres Projekts stellen Sie dann im zweiten Teil der mündlichen Prüfung vor.

1 Mögliche Themen

a Hier sehen Sie Projektmappen aus den letzten Jahren. Aus welchen Bereichen stammen die Themen dieser Schülerinnen und Schüler? Ordnen Sie zu.

	1 Medien
	2 Politik
	3 Natur
	4 Medizin
	5 _____
	6 _____
	7 _____
	8 _____

b Welche Themenfelder / Bereiche fallen Ihnen außerdem ein? Ergänzen Sie sie in der Illustration.



c Beraten Sie sich in kleinen Gruppen: Überlegen Sie gemeinsam, welche Bereiche Sie interessieren. Welches Thema könnten Sie präsentieren?

Rafael, du engagierst dich doch für Tierschutz.

Ja, das stimmt ...

Dann könntest du doch ein Projekt zum Tierschutz machen, du könntest über Tierhaltung sprechen, über die Gesetzgebung in Deutschland und Polen dazu ...

Ja, das ist eine gute Idee.

Tipp

Denken Sie an Ihre Hobbys und Interessen, denn darüber können Sie sicherlich viel erzählen. Vielleicht haben Sie auch in einem anderen Kurs schon ein Thema präsentiert?

d Notieren Sie Ihre Idee:

Meine Hobbys / Interessen sind: _____

Ein mögliches Thema wäre: _____

Tipp

Für diesen Schritt müssen Sie das Thema noch nicht präzise formulieren. Beraten Sie sich mit Ihren Freunden und Eltern. Schauen Sie sich Projektarbeiten der früheren Klassen an. Sprechen Sie auf jeden Fall auch mit Ihrer DSD-Lehrerin / Ihrem DSD-Lehrer.

Selbstevaluation

Ich habe gemacht ...	Ich bin zufrieden ...			
	✓	😊	😐	😞
Wortschatz				
Leseverstehen				
Hörverstehen				
Schriftliche Kommunikation				
Mündliche Kommunikation				
Projekt				

Meine Wortliste zum Thema „Medien“:

Sehen Sie sich noch einmal das Kapitel an und notieren Sie hier wichtige Wörter. Ergänzen Sie dann Ihre Notizen um Wörter, die Sie außerdem brauchen.

Sie können auch in Internet-Wörterbüchern nachschauen, z. B. unter www.pons.eu.

Wichtige Redemittel

Meine Lieblingswörter
